

Lehrkraft: Sonders

Leitfach: Latein/Griechisch

Rahmenthema: Die Geburt der Moderne aus dem Geist der Antike – die Wiedergewinnung und Überschreitung antiker Denkansätze in Renaissance und früher Neuzeit (15.-17. Jh.)

Der heutige selbstbewusste, auf Entdeckung angelegte und damit aufgeklärte ‘moderne’ Mensch betrat nicht mit einem Mal die Weltbühne. Erst die intensive Auseinandersetzung mit den zahlreichen Denkwürfen der Antike, die seit dem 15. Jh. dem Abendland in ihrer ganzen Breite vorlagen, schuf die geistigen Voraussetzungen, mit althergebrachten Denkgewohnheiten (wie dem geozentrischen Weltbild oder der Jenseitsbezogenheit menschlichen Handelns) zu brechen und neue Wege zu wagen. Doch die Zeit bahnbrechender Erfindungen (wie dem Buchdruck) oder großer Entdeckungen (wie der Amerikas) war zugleich auch von tiefen Krisen geprägt. Religionskriege und Hexenverfolgungen verwiesen die Zeitgenossen darauf, gesellschaftliche und rechtliche Fragestellungen grundsätzlich neu zu überdenken. Verschüttete antike Autoren (wie Lukrez, Livius oder Tacitus) und Denktraditionen (wie der Epikureismus) traten neu ins Bewusstsein und erwiesen so ihre Aktualität.

Im Mittelpunkt dieses Seminars sollen frühneuzeitliche Texte stehen, deren Autoren noch ganz der Antike zugewandt sind. In ihrer großen Masse sind sie auf Latein verfasst und wandten sich an die Gebildeten in ganz Europa. Im Seminar sollen einmal die Denkwürfe besprochen werden, die das Bekanntwerden lange verborgener antiker Kenntnisse widerspiegeln. Des Weiteren spielen die Werke eine Rolle, die bewusst Neuland betreten, ja einen Bruch mit der Antike in Kauf nehmen und so die Neuzeit begründen.

Dieser Übergang zu neuzeitlichem Denken zeigt sich auf allen Gebieten: In der Philosophie (in der Wiederentdeckung vergessener Denktraditionen), auf allen Gebieten der darstellenden Kunst (in der Nachahmung der Natur), im Theaterwesen (durch die Abfassung von Komödien und Tragödien), in den Naturwissenschaften (durch die neue Methode des Experiments), in der Medizin (in der eigenständigen Forschung am Menschen), in der Geographie (durch die Entwicklung von Atlanten), in der Politik (in der radikalen Offenlegung von Machtinteressen und Eigennutz sowie im Kampf um umfassende Toleranz, im Recht (in den ersten Formulierungen eines Völkerrechts und internationaler Rechtsstandards sowie im Kampf gegen den Wahnsinn der Hexenprozesse), in den zahlreichen utopischen Staatsentwürfen der Zeit (wovon Thomas Morus’ *Utopia* die bekannteste ist) und auf dem Gebiet der Religion (in der Forderung nach einem historischen Verständnis heiliger Schriften).

Halb-jahre	Monate	Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft	geplante Formen der Leistungserhebung (mit Bewertungskriterien)
11/1	Sept. - Dez.	<p><u>Inhaltlicher Input</u> zur Geschichte der Renaissance und der frühen Neuzeit: Die antiken Grundlagen (die philosophischen Traditionen und der Kenntnisstand in Medizin und ausgewählten Wissenschaften) – Der Beginn der Renaissance: die humanistische Bewegung seit Petrarca, die Sonderentwicklung Italiens und der Untergang des Byzantinischen Reiches – die Renaissance als italienisches und internationales Phänomen – Horizonterweiterungen im Zeitalter der Entdeckungen – die Schatten der frühen Neuzeit: Behandlung der Indianer und Hexenwahn – Das zweifache Erbe der Antike: unverzichtbare Bezugsgröße (für gesellschaftliche und politische Neuansätze) und schmerzhaft Ablösungstendenzen (in den Naturwissenschaften)</p> <p>Umgang mit virtueller <u>Literatur- und Informationsbeschaffung</u></p>	<p>Referate</p> <p>Stegreifaufgaben</p> <p>Erstellung kleiner Zusammenfassungen</p>

	Jan. - Feb.	Erarbeitung des individuellen Seminararbeits- themas; Auffinden geeigneter Quellentexte	Themavorstellung
11/2	März - April	Formulierung von Leitfragen; Einordnung des Themas in den Gesamtzusammenhang; Hinzuzie- hung von Sekundärliteratur	Anfertigung eines Zwischen- berichts (Vorstellung der Quellen und des methodi- schen Vorgehens)
	Mai - Juli	Verfeinerung	Gliederungsentwurf
12/1	Sept. - Nov.		Seminararbeit
	Dez. - Jan.		Präsentation

Mögliche Themen für die Seminararbeiten:

1. Die Wiederaufnahme des Griechischunterrichtes im späten 14. Jh. als Voraussetzung der Wie-
dergeburt von Künsten und Wissenschaften
2. Vergleich zwischen dem perikleischen Athen und dem Florenz unter den Medici-Herrschern
3. Der Beitrag des Erasmus von Rotterdam bei der Verbreitung der humanistischen Bewegung in
ganz Europa
4. Der Streit um die Behandlung der amerikanischen Indianer
5. Campanellas Sonnenstaat („*civitas solis*“) in seinen Bezügen zur antiken Staatstheorie und zeit-
genössischen Problemen
6. Vorstellung von Epoche machenden Büchern (z.B. von Mercators „*Atlas sive Cosmographicae
Meditationes*“ bzw. Vesalius' „*De humani corporis fabrica libri septem*“)
7. Das Phänomen der Hexerei nach ihren antiken und mittelalterlichen Vorgaben
8. Die Abkehr vom aristotelischen Paradigma in den Naturwissenschaften – Der Beitrag der neuent-
deckten Vorsokratiker zur Neuausrichtung der modernen Naturwissenschaften

Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

Selbstverständlich können auch moderne Romane oder Filme den Ausgangspunkt der Seminarar-
beit bilden. Griechischkenntnisse sind hilfreich, sind aber keine Voraussetzung für die Teilnahme am
Seminar. Lateinkenntnisse im Umfang des Latinum reichen aus, da die eigenständige Arbeit am
lateinischen Text auch mithilfe von Übersetzungen möglich ist.

Datum und Unterschrift der Lehrkraft

Datum und Unterschrift der Schulleiterin / des Schulleiters